

UHLENHORSTER WART

Monatsschrift

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



9. Jahrgang

Hamburg, April 1958

Nr. 4

Einladung

zur Monatsversammlung am Freitag, dem 25. April 1958,
20.30 Uhr, im Restaurant Näser, Hamburger Straße 1.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils erleben wir

Neunzig Minuten Uhlenhorst (1860 bis 1910)

Lichtbildaufnahmen, gebracht und besprochen von dem Hamburgensien-Sammler Fritz L a c h m u n d.

Wir glauben, damit unseren Freunden eine wertvolle Ergänzung zu unserem Büchlein „400 Jahre Uhlenhorst“ zu bieten und bitten um recht zahlreichen Besuch. Auch Nichtmitglieder sind sehr herzlich willkommen.

Da wir die Versammlung aus technischen Gründen auf einen Freitag legen mußten, haben wir den Versammlungsbeginn auf 20.30 Uhr festgesetzt.

Der Vorstand

Lesen Sie
in dieser Ausgabe u. a.:

„400 Jahre Uhlenhorst“,
der große Erfolg

Geschichte
eines Rathauses

Premiere im
Jungen Theater

Cap Arcona,
Geschichte eines Schiffes

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV

NEUERÖFFNUNG

WO

*trinke ich die beste Tasse Kaffee,
esse ich den besten Kuchen,
gibt es das beste Konditor-Eis,
bekomme ich die gepflegtesten Getränke*

UND

wo sitze ich am gemütlichsten und am modernsten?

Im

Café Thea MUNDSBURGER DAMM 32, RUF 23 73 13

Südamerikanische Spezialitäten · Kuchen- und Eis-Verkauf auch außer dem Hause



An Sonn- und Feiertagen
und auch abends geöffnet

„400 Jahre Uhlenhorst“ - der große Erfolg

Unser Buch hat einen erfreulich guten Widerhall gefunden. Fast ein halbes Tausend ist bereits von März bis Mitte April abgesetzt worden. Und täglich laufen neue Bestellungen ein, nicht nur aus Hamburg, sondern aus etlichen Städten des Bundesgebietes, wo alte Uhlenhorster wohnen, die gern an ihren Stadtteil zurückdenken.

Die große Mühe, die sich alle Beteiligten um das Zustandekommen des kleinen Büchleins gemacht haben, wird nun also doch belohnt. Und das ist erfreulich. Optimisten sprechen sogar schon von einer zweiten erweiterten Auflage. Nun, wir wollen erstmal die erste Auflage restlos absetzen. Deshalb bitten wir auch um weitere Bestellungen an die Geschäftsstelle, Maria-Louisen-Stieg 2 e (47 68 44).

Aus der großen Zahl der Pressebesprechungen und anerkennenden Briefe seien nur die nachstehenden auszugsweise aufgeführt:

„Die Welt“ (1. 4.):

... Der UBV hat mit Fleiß und Geschick Quellen aller Art so verwerten lassen, daß immer das Menschliche im Vordergrund steht. Nirgends wird ein trockener Chronik-Ton angeschlagen...

Fritz Rossberg, in der Monatszeitschrift „Der Barmbeker“, April 1958:

... Wenn man in diesem schmalen, aber inhaltreichen Bändchen blättert, kommt man so leicht nicht davon los. Fast jeder Beitrag ist fesselnd. Jedenfalls hat der UBV mit dieser mutigen Tat gezeigt, wie man es machen kann, das Gut der Heimat zu pflegen und zu bewahren. Allen Beteiligten gebührt Anerkennung...

Walther Oskar Krüger, in der Monatszeitschrift „Der Bahrenfelder Bürgerverein“, April 1958:

... Was lange währt, wird gut! Die Berechtigung dieses Sprichwortes kann man als Hamburger Heimatfreund doppelt unterstreichen, nicht etwa, daß die Herausgabe des Werkes doppelt so lange gedauert, sondern weil es doppelt gut geworden ist. Schon beim Durchblättern spürt man den unwiderstehlichen Reiz dieses geschichtlich in jeder Beziehung interessanten Buches, in dem aus uralter Zeit und alten Akten, über die Höhepunkte der Uhlenhorst um ihr Fährhaus und schließlich von dem neuen Heute, Geschichte, Geschichten und Bilder zu berichten wissen. Mit dem Ernst der Forscher und berufenen Geschichtsschreiber ist ein Gang durch die 400jährige Entwicklung dieses Dorfes und heutigen hamburgischen Stadtteils Uhlenhorst zurückgelegt worden...

... Henny Wiepking ist sozusagen die Mutter dieses Buches der Heimatgeschichte von der Uhlenhorst, aber viele genannte und ungenannte Helfer haben diesem ihrem Werke gedient, das der Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. als Initiator und Herausgeber in seine treue Obhut genommen hat...

... Der unwiderstehliche Reiz dieses Werkes — um noch einmal auf den Beginn dieser Epistel zurückzukommen — liegt darin, daß in diesem harmonischen Klang „Heimat Uhlenhorst“ nichts Dröges vorkommt, höchstens — und dann viel gerühmt — in den Namen von Emma und Gustav Adolf Droege, Hermann und Wilhelm Droege. Mit leichter Hand ist hier eine gute Regie geführt...

Staatsrat i. R. R. schreibt:

... Tausend Dank. Die Bilder allein schon beleben meine Erinnerung und Phantasie so herrlich, daß ich heute in Gedanken sicher lange in der Vergangen-

heit auf der Uhlenhorst leben werde! ... A. G. v. O.:

... und muß Ihnen und den Mitarbeitern die höchste Anerkennung für die große mühevollen Arbeit aussprechen...

Rechtsanwalt Dr. St.:

... und festgestellt, daß das Buch eine sehr wertvolle Ergänzung der Hamburg-Abteilung meiner Bibliothek bilden wird...

Dr. med. W. in Neustadt:

... wir alle hier im Haus haben das Buch in einem Zug durchgelesen. Es wirkt repräsentativ. Ein guter Wurf ist dem UBV gelungen...

Frau M. in Quedlinburg (Zone):

... Nie wäre ich auf den Gedanken gekommen, daß meine Arbeit in der Humboldtstraße 89 einmal so gewürdigt würde...

Frau K. in Wohltorf:

... Mit einigen Schülerinnen, die 1913 abgingen, stehe ich noch heute in Verbindung...

Frau Schulrat Chr.:

... Die Tatsachen sind wahrheitsgetreu wiedergegeben und der Stil ist dem jeweiligen Ergebnis angepaßt...

Frau Olga H.:

... Mit großer Freude und stiller Wehmut lasen wir alles. Mir kamen die Tränen...

Berufsschullehrerin N.:

... Die Jahre, die ich unter Albert Paschen am Waisenhaus erlebte, sind die schönsten meiner Berufsarbeit gewesen...

Dozent Konrad P.:

... wir finden das Buch großartig. Es ist eine so intime persönliche Sammlung von Geschichte und Geschichten, daß man wirklich seine stille Freude daran hat... Besonders schön sind die Bilder...

Aus der kommunalen Arbeit

Verband Deutscher Bürgervereine

An der Arbeitstagung des Verbandes, die vom 1. bis 3. Mai in Bochum stattfand, nimmt als Delegierter des UBV der 1. Vorsitzende Egon Meifert teil. Der Schriftleiter unseres Blattes ist auf der Tagung als Referent des VDB vertreten.

Im Mai werden wir über die Tagung berichten.

Voranzeige des ZA

Am 7. Juni findet in der Festhalle von Planten und Blumen der traditionelle Frühlingsball statt. Ihm folgt am nächsten Tage, dem 8. Juni, die erste diesjährige Helgolandfahrt (17,50 DM).

Einzelheiten folgen in der nächsten Ausgabe.

Arbeitsbericht des ZA

Die gut besuchte Abgeordnetensitzung des ZA am 24. 3. stand im Zeichen von Rundfunk und Fernsehen. Es war dem Vorstand gelungen, für diesen Abend den Intendanten des NDR Dr. Walter Hilpert zu gewinnen, der sich mit seinen Mitarbeitern Programmdirektor Dr. Arnold und Pröske vom Fernsehen freimütig und aufgeschlossen zur Verfügung stellte.

In fast einstündiger Rede schilderte Dr. Hilpert die Verhältnisse beim Rundfunk,

auch seine Entstehung und Entwicklung in den letzten Jahrzehnten.

Die Arbeiten des NDR fallen in drei Gruppen: Verwaltung, Technik und Programm und beschäftigen rund 1500 Menschen. Grundlage für den NDR (Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen) ist seit 1955 das Norddeutsche Rundfunkgesetz. Nach diesem Gesetz werden von den drei Ländern 24 Rundfunkräte gewählt, die wiederum einen achtköpfigen Verwaltungsrat wählen, der seinerseits den Intendanten wählt.

Die Aufteilung der Gebühren ist nicht uninteressant. Die Post erhält von den Rundfunkgebühren 0,50 DM und den Fernsehgebühren (5,— DM) 1,35 DM.

Den Tonrundfunk bezeichnete Dr. Hilpert als „halberwachsen“, während das Fernsehen noch die Nummer 1 der Kinderschuhe trägt. Alles muß erst wachsen, Rundfunk wie Fernsehen, letzteres ganz besonders. Leider hat das Publikum nach Meinung des Redners immer sehr wenig Geduld.

Da das Fernsehprogramm für das ganze Bundesgebiet — von lokalen Übertragungen abgesehen — noch einheitlich ist, dürfte die Mitteilung von Dr. Hilpert von Interesse sein, daß in einigen Jahren mit einem zweiten Fernsehprogramm zu rechnen ist.

Einige nette Hinweise des Intendanten: der Rundfunk wünscht sich Hörer, die auswählen. Der Rundfunk sucht nicht die Massen, sondern die kleine Gemeinschaft.

Unmöglich sei es, täglich zwei bis drei Stunden vor dem Bildschirm zu sitzen. Das kann man einfach nicht verdauen! Für Kinder überdies wäre das ein Gift mit tödlichem Ausgange...

Nur wer das Programm richtig auswählt, hat auch ein Erlebnis davon.

Das waren so einige der Gedankengänge, die der Intendant in einer mehr plaudernden und geradezu zu Zwischenrufen und Kommentaren anregenden Art vortrug. Sie kamen so gut an, daß auch die lange Aussprache, die nun folgte, sich auf einem erfreulich hohen Niveau bewegte. Leider können wir aus Platzgründen nicht weiter darauf eingehen.

Alles in allem: ein erfreulich wertvoller Abend mit guten Aufklärungen.

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Im März war der OA wieder besonders fleißig. Er tagte am 20. und 27. 3., d. h., daß die für die erste Sitzung vorgesehene Beratung des 1. Hochbauprogramms für das Rechnungsjahr 1960 auf den 27. 3. verschoben werden mußte.

Der Publikumsandrang zur ersten Sitzung war diesmal besonders stark, was

wohl dem Erscheinen des Oberschulrats Dressel zu verdanken war, der sich in längeren Ausführungen über die Schulverhältnisse im Gebiet des Ortsamts Barmbek-Uhlenhorst ausließ. Aus der vorliegenden Übersicht war zu erkennen, daß der Schichtunterricht an den einzelnen Schulen immer mehr verschwindet (z. B. ist in der Humboldtstraße 89 nur noch der Einschichtenunterricht), daß aber die Zahl der Schüler, die einem Lehrer unterstehen, mit rund 40 im Schnitt immer noch viel zu hoch ist, so daß sich der Lehrer viel zu wenig um den einzelnen Schüler kümmern kann, was dessen Leistungen bestimmt nicht zum Vorteil gereicht...

Einige allgemeine Hinweise des Oberschulrats: seit 1948 sind für den Schulbau 240 Mill. DM ausgegeben worden. Jetzt läuft der zweite Dreijahresplan (Ablauf 1959).

Die Schülerzahl nimmt jährlich um 5000 ab, nachdem sich der Geburtenausfall der ungünstigen Nachkriegsjahre bemerkbar macht.

Für 1958 steht noch ein Haushaltsvolumen von rund 100 Mill. DM zur Verfügung, verteilt auf 213 Bauobjekte!

In den Gymnasien sowie den Berufs- und Fachschulen besteht übrigens schon jetzt nur noch der 1-Schichtenunterricht. Für den Bereich Barmbek-Uhlenhorst sind noch ca. 20 Projekte im Bau bzw. in Vorbereitung, so daß unser Ortsamtsbereich, wie der Oberschulrat abschließend meinte, im Gesamtrahmen gut bedacht sei.

*

Lebhaftem Interesse begegnete die Anfrage der CDU-Abgeordneten Frau Quante wegen des Verkaufs von Frischfleisch auf Wochenmärkten. Hier wurde aus gesundheitlichen Gründen ein Verbot beantragt. Einstimmig wurde beschlossen, die Anregung weiterzugeben, wobei allerdings zu bemerken ist, daß es sich um eine Abänderung gesetzlicher Bestimmungen handelt, die erst herbeigeführt werden muß.

*

Noch eine Verkehrsfrage: die Grillparzerstraße soll demnächst zwischen Hofweg und Stollbergstraße zur Einbahnstraße erklärt werden. Man kann dann also vom Hofweg aus nicht mehr hineinfahren. Die befragten Interessenten der Grillparzerstraße hatten übrigens keine Bedenken erhoben. Man war also sehr kulant, ehe man mit diesem Plan herauskam, eine Tatsache, die wir gern festhalten wollen. ag.

Dr. Günther Marr †

Der Uhlenhorster Bürgerverein hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Plötzlich und unerwartet ist Rechtsanwalt Dr. Günther Marr, noch nicht 65jährig, von uns gegangen. Am Abend des 24. März nahm er noch an einer Sitzung des Kirchenvorstandes der St. Gertrud-Gemeinde teil; eine halbe Stunde später hatte sein Herz aufgehört zu schlagen.

Dr. Marr trat unserem Verein bald nach seiner Neugründung im Jahre 1948 — er war kaum aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt — bei. Schon wenige Monate später wurde er als Beisitzer in den Vorstand berufen und hat dann in diesen fast zehn Jahren mit regem Interesse an der Entwicklung und dem Aufbau des Vereins teilgenommen. Als erfahrener Jurist hat er die neuen Satzungen entworfen und auch dem 1950 gegründeten Bauausschuß, der sich mit dem Wiederaufbau des Geländes Mundsburger Damm/Erlenkamp befaßte, als Rechtsberater wertvolle Dienste geleistet. Seine besondere Liebe galt den Grünanlagen an der Schönen Aussicht und der Erhaltung des Baumbestandes. Sobald hier nach seiner Meinung eine Gefahr drohte, trat er uner-

müdlisch mit Eingaben an das Gartenbauamt heran, um zu retten, was nach seiner Meinung noch zu retten war.

Unserem Blatt galt ferner sein besonderes Interesse. Er kargte auch nicht mit Worten der Anerkennung, wenn ihm eine Ausgabe oder ein Artikel besonders gefiel.

Jahrelang leitete er bei den satzungsmäßigen Neuwahlen auf der Hauptversammlung den Wahlausschuß. Stets blieb er sachlich und objektiv. Auf der letzten Jahreshauptversammlung im Januar 1958 weilte er das letzte Mal unter uns. Niemand ahnte, daß es das letzte gemeinsame Zusammentreffen sein sollte.

Die große Beteiligung am Tage seiner Beisetzung bewies, welche Wertschätzung Dr. Marr in breiten Kreisen genoß.

Uns, seinen engeren Mitarbeitern im Vorstand, wie auch dem gesamten ÜBV, bleibt die Erinnerung an einen charaktvollen Menschen, dessen Namen in unserer Vereinsgeschichte stets mit Ehren gedacht werden wird.

Der Vorstand war bei seiner Beisetzung durch eine Abordnung vertreten und legte einen Kranz an seinem Sarge zum Zeichen des Dankes nieder. ag

Bürgervereinsarbeit und Mitgliedschaft

Der Ortsamtsleiter war zu Gast

Im Mittelpunkt der Monatsversammlung am 26. 3. standen die interessanten Ausführungen unseres Ortsamtsleiters Regierungsrat Dr. Redding über Probleme unseres Stadtteils Uhlenhorst. In plaudernder Art gab Dr. Redding einen fesselnden Querschnitt durch die Arbeiten des Ortsamtes und des Ortsausschusses, über dessen Sitzungen wir ja laufend berichten.

Über 180 000 Menschen wohnen heute in unserem Ortsamtsbereich (in Hamburg-Nord insgesamt 431 000).

Für das Gebiet um den Barmbeker Bahnhof herum ist man bemüht, eine Art Ortsmittelpunkt zu schaffen. Nachdem hier bereits eine Reihe von Dienststellen ihr Dienstgebäude erhalten haben, wäre es wünschenswert, auch das Finanzamt, die Post und die Polizei hierher zu verlegen.

Am 19. 4. wird in der Poppenhusenstraße eine neue Bücherhalle eröffnet werden.

Weiter behandelte Dr. Redding folgende Fragen: Verbreiterung des Winterhuder Weges bis zur Barmbeker Straße (Vorbereitung); Verbreiterung der Brücke über den Osterbekkanal; die Kreuzung Mundsburger; Schulfragen (siehe Ortsausschußbericht).

Auch unserem Buch „400 Jahre Uhlenhorst“ widmete Dr. Redding freundliche Worte.

Die Ausführungen lösten eine fruchtbare Aussprache aus.

*

Zu Beginn der Versammlung hatte Alfred Galle mit herzlichen Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Dr. Günther Marr gedacht.



Neueröffnung

WEIN-ANDERSEN

mit seinen verschiedenen Filialen in
Hamburg und Umgebung
erbittet Ihren Besuch in der neuen Filiale

Mundsburger Damm 26/28, Ruf 23 62 45

Wir bieten:

Weine und Spirituosen zu äußerst
günstigen Preisen
Alle führenden deutschen
und ausländischen Markenspirituosen

Ferner: Zigarren, Zigaretten und sonstige
Tabakwaren, Schokolade, Fralinen
und Süßwaren
Auf Wunsch: Frei Haus-Lieferung
Ein Versuch wird Sie überzeugen

Also: WEIN-ANDERSEN
Mundsburger Damm 26/28

Ableben

Wie wir erst verspätet erfuhren, ist bereits am 15. Dezember v. J. unser mehrjähriges Mitglied, der Kaufmann Carl F. Eilken verstorben. Leider konnten wir der Witwe erst nachträglich unser herzliches Beileid aussprechen.

*

Wir bitten bei dieser Gelegenheit nochmals sehr herzlich, alle frohen und auch traurigen Ereignisse innerhalb unserer Mitgliedschaft rechtzeitig unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Der UBV nimmt stets Anteil an dem Geschick aller unserer Freunde.

Hohes Lebensalter

87 Jahre alt wurde am 27. März unser treues Mitglied, der Architekt Max Gerhard. Wir haben dem alten Herrn unter Überreichung unseres Heimatbuches die Glückwünsche des UBV ausgesprochen.

Seiner erkrankten Ehefrau wünschen wir eine baldige Genesung.

Vorstandssitzung

Auf der Sitzung des engeren Vorstandes am 9. 4. berichtete Galle ausführlich über den bisherigen guten Absatz unseres Buches „400 Jahre Uhlenhorst“ und legte die vielen Dankschreiben und Pressekommentare vor.

Zur Arbeitstagung des VDB nach

Bochum wird der Vorsitzende Egon Meifert als Delegierter entsandt.

Der Schatzmeister Alfred Niedermann wird eine Werbeaktion in den von den Neubürgern bezogenen Neubauten vornehmen. Jugendreferent August Eggers berichtete über den bisherigen Stand der Gründung von Jugendgruppen innerhalb der BV. Es soll versucht werden, auch innerhalb unseres Vereins eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen, sobald eine passende Unterkunftsstätte gefunden ist.

Unsere Geburtstagskinder im April/Mai

- | | |
|-------|----------------------------|
| April | 16. Alice Schwarz |
| | 22. Anton Wiss |
| | 22. Georg Worch |
| | 23. Max Oehl |
| | 23. Willy Messing |
| | 25. Musa Joseph |
| | 28. Wilhelm Jennrich |
| | 29. Hans Ahlers |
| | 30. Karl Dünn |
| Mai | 3. Dr. Karl Krieg |
| | 5. Martin Stahl |
| | 6. Gertrude Krüger |
| | 7. Fritz Lahmann |
| | 7. Otto Kindt |
| | 10. Walther Heinrich Meyer |
| | 12. Alfred Niedermann |
| | 13. Margarethe Wessel |
| | 15. Heinrich Meyer |

(Hofweg 21)
Herzlichen Glückwunsch!

Kulturelle Rundschau

Altonaer Museum

Vor einem größeren Kreis geladener Gäste eröffnete Prof. Dr. Grundmann am 20. 3. eine Ausstellung von Olbildern, Aquarellen und Graphiken der Maler Adolph Friedrich Vollmer (1806 bis 1875) und seines — noch lebenden — Enkels Erwin Vollmer, geb. 1884 und wohnhaft in Rehlingen bei Lüneburg. Die sehr anschauliche Ausstellung, die Dr. Hildemaria Schwindraheim liebevoll zusammengestellt hat, ist zusammengekommen vorwiegend aus Leihgaben der Museen Hamburg, Altona und Kiel. Sie zeigt sehr deutlich den Generationsunterschied der beiden Maler an. Die Bilder des Großvaters erinnern an seine Altersgenossen Milde, Oldach, Suhr und Gensler und zeigen, wie sich das Bild der Umwelt in den letzten 80 bis 100 Jahren verändert hat.

Vollmer, Großvater, bringt in erster Linie Ansichten von Alster, Elbe, Bille, während der Enkel immer wieder neue Motive in der Heide findet, Tiere wie Menschen.

Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich. Man verbinde damit gleich einen Besuch dieses immer wieder reizvollen niederdeutschen Heimatmuseums mit seinen Bauernhausmodellen, Trachten usw.

Verein für hamburgische Geschichte

Der nun seit bald 120 Jahren bestehende Geschichtsverein hielt am 2. 4. seine traditionelle Jahres-Mitgliederversammlung — es war die 118. — ab, die gut besucht war. Altersvorsitzender Prof. Dr. Reincke erstattete den Jahresbericht und gedachte nochmals mit warmen Worten des im November v. J. verstorbenen 1. Vorsitzenden Dr. K. D. Möller. Der Mitgliederbestand ist mit 638 konstant geblieben, für eine Millionenstadt wie Hamburg aber beschämend klein, wie Dr. Thomsen in sehr temperamentvoller Weise ausführte. Dr. Thomsen appellierte an die Bürgervereine der

Museum für hamburgische Geschichte.

Bis 20. April Sonderausstellung „Conrad Kayser — 1833 bis 1958, eine Hamburger Druckerei im Wandel von 125 Jahren“; vorläufig unbegrenzt: „Der Weg nach dem Süden“, 75 Jahre Gotthardbahn, Sonderausstellung der Schweizerischen Bundesbahn. In Verbindung hiermit: Schweizer Film-Abend am 29. April 1958, 20.15 Uhr (0,40 DM).

Volkshaus Marschnerstraße 42

Bis Ende April: Hermann Schröder zeigt Grafiken und Aquarelle.

24. April, 20 Uhr: Farblichtbilder-Vortrag Dr. H. Lindner: Unser schönes Deutschland von heute jenseits des Eisernen Vorhanges;

Sonntag, 27. April, 20 Uhr, Theatersaal: Zwei heitere Stunden (besinnliche und lustige Vorträge).

St. Pauli-Theater

Der zur Zeit laufende Serienschlager „Wat Lilo über Nacht passiert“ ist am 8. April bereits zum 100. Male über die Bühne gegangen. Die Zugkraft ist unverändert!

Am 2. April konnte der beliebte Komiker des St. Pauli-Theaters Max Schnauer in voller Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar gehört seit der Währungsreform zum Ensemble des Theaters am Spielbudenplatz und hat sich mit seiner charaktervollen Spielkunst die Herzen von Zehntausenden von Besuchern gewonnen. Ag

Geschichte eines Rathauses — Geschichte eines Zeitalters

Die nachstehende Buchbesprechung soll lediglich ein Hinweis sein, da uns das Buch bisher nicht vorgelegen hat. Sie stellt keine eigene Stellungnahme dar. Wir entnehmen sie der „Hamburger Information“ vom 24. März 1958.

Die Schriftleitung

An Kathedralen haben Generationen, oft über Jahrhunderte hinweg, gebaut. Seltener hat ein kommunaler Zweckbau Generationen eines städtischen Gemeinwesens zu fesseln und zu erregen vermocht. Die Planungs- und Baugeschichte des jetzigen hamburgischen Rathauses darf diesen Anspruch erheben, trotz aller Kritik, die dieser stattliche Prunkbau der Gründerzeit erfahren mußte.

Viele Hamburger haben dem Rathaus einen ambitionierten Eklektizismus heute verziehen. Der letzte Krieg hat der Stadt nur wenige Baudenkmäler belassen. In der Nachkriegszeit war das fast unversehrte Gebäude ein willkommenes Kristallisationspunkt für den Wiederaufbau der Stadt. Für den Fremden ist es nach wie vor Ausdruck hanseatisch-kommerzieller Repräsentation. Man muß seine Geschichte kennen. Sie stellt, wie der hamburgische Denkmalspfleger Professor Grundmann schreibt, „eine außerordentliche Bereicherung unserer Kenntnisse und Bewertungen der bau- und kulturgeschichtlichen Probleme des 19. Jahrhunderts dar!“

Als die Hamburger unmittelbar nach dem großen Brande 1842 die Errichtung eines neuen Rathauses als eines der wichtigsten Bauvorhaben beschlossen, dachte keiner, daß darüber nahezu ein halbes Jahrhundert vergehen sollte — nicht etwa, weil es an Interesse und Förderung fehlte, sondern weil die „Rathausfrage“ eine der am leidenschaftlichsten

50 Jahre

Café und Restaurant
NÄSER

Hamburger Str. 1 · Inh. Näser und Gebert

Caféhaus
ASTORIA

Glockengießerwall 1

diskutierten öffentlichen Aufgaben wurde. Dieses Rathaus sollte Wesen und Willen des hamburgischen Bürgertums möglichst markant repräsentieren und als Heimstatt der Regierung und Verwaltung allen Anforderungen genügen. Bereits am 25. Mai 1842, wenige Tage nach dem Brande, legte der Hamburger Architekt de Chateaufneuf eine Neubauskizze vor. Der Grundstein des Rathauses wurde aber erst am 6. Mai 1886 versenkt.

1897/98 konnten Bürgerschaft und Senat ihre Diensträume beziehen.

1909 vollendete Professor Vogel das letzte Wandgemälde im Großen Saal.

Zwischen diesem letzten Pinselstrich und Chateaufneufs erster Skizze liegen einige Menschenalter, angefüllt mit Planungen, Entwürfen, Preisausschreiben, Beratungen, Auseinandersetzungen von einer Vielfalt, daß es nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu notwendig erscheint, diesem Abschnitt hamburgischer Stadt- und Kulturgeschichte eine umfassende Veröffentlichung zu widmen, wie Dr. Ing. Heinz-Jürgen Brandt sie uns mit seinem Band „Das Hamburger Rathaus“ (192 Seiten, Lexikonformat, 176 Abbildungen, Broschek-Verlag, Hamburg) jetzt vorlegt. Gleichgültig, ob man die Gestaltung des Rathauses akzeptiert oder ablehnt, die Lektüre des Buches ist ein Gewinn; denn es darf — über Hamburg hinaus — als fesselndes zeitkritisches Dokument gewertet werden. M. M.

Erhöhter Wohnkomfort durch Warmwasserversorgung

In einer umfassenden Meinungsbefragung über den Wohnungsbedarf erklärten 97% der Einwohner in nord- und süddeutschen Städten, daß sie für ihre künftige Wohnung unbedingt eine Warmwasserversorgung verlangten. Wie sieht es in der Praxis aus?

An erster Stelle steht seit Jahrzehnten die Warmwasserversorgung mit Gasgeräten. Auch in Altbauwohnungen läßt sie sich meist ohne Schwierigkeiten einrichten. Weit über 100 000 Gas-Thermen sind allein im hamburgischen Raum installiert und laufend im Betrieb. Sie zeichnen sich äußerlich durch ihre elegante Form und das geringe Gewicht aus. Neuerdings gibt es auch in zarten Pastelltönen emaillierte Geräte.

Mit der kleinen Gas-Therme wird eine Gasersparnis von 22% und eine Zeitersparnis von 88% gegenüber der herkömmlichen Warmwasserbereitung auf

dem Gasherd erreicht. Dabei wird Gas im Warmwassergerät nur solange verbraucht, als das Wasser ausströmt.

Besonders bei der Hausarbeit hat sich die schnelle heiße Quelle bewährt, da warmes Wasser im Haushalt für über hundert verschiedene Zwecke benötigt wird. Geschirrspülen, Hausputz und kleine Wäsche sind im Nu erledigt. Heißes Wasser reinigt je nach Verwendungszweck drei- bis zwanzigmal schneller als kaltes.

Die mit Temperaturwähler und automatischer Sicherung ausgerüsteten Geräte

liefern jede gewünschte Menge heißes Wasser. Das gilt für die beliebten kleinen Gas-Thermen genauso wie für das größere Gerät, den sogenannten Gasbadeofen. Bad auf Bad kann genommen werden. Wartezeiten gibt es nicht, da das Wasser beim Durchlaufen durch die Therme erwärmt wird.

Viele der mit Gas-Thermen ausgestatteten Bäder erhalten gleich den praktischen kleinen Gas-Wandheizöfen. Ob Sommer, ob Winter, in einem solchen Badezimmer fühlt man sich immer wohl.



Das Teekessel- Zeitalter geht zu Ende

100 000 Hamburger Hausfrauen
haben bereits eine Gas-Therme in Küche oder Bad

GAS-THERMEN

Durchlaufgeräte ohne Tank. Quellfrisches, warmes Wasser, so viel Sie wollen!

GAS-THERMEN

sind immer bereit. Auch für die größte Familie: Bad auf Bad — kein Warten!

GAS-THERMEN

arbeiten vollautomatisch, mit eingebauter Zünd- und Wassermangelsicherung.

GAS-THERMEN

sind sparsam im Betrieb. Gasverbrauch nur während das Wasser fließt.

Beratung durch Installateure und Fachgeschäfte der Gasgemeinschaft und in den Ausstellungsräumen der

HAMBURGER GASWERKE G.M.B.H.

Buntes Allerlei

Grünanlagen im Blumenschmuck

Rund 100 000 Krokusse in allen Farben blühen zu Ostern trotz der Winterkälte in den Grünanlagen an der Außenalster. Das Gartenamt hatte im Oktober vorigen Jahres fleißige Arbeit geleistet beim Einsetzen der Zwiebeln. Die Bewunderung der spaziergehenden Bevölkerung blieb nicht aus.

Der deutsche Bundesbürger spart gern!

Der kürzlich erschienene Geschäftsbericht der Neuen Sparcasse von 1864 für das Geschäftsjahr 1957 gibt wieder ein aufschlußreiches Bild sowohl über die Spartätigkeit bei dem genannten Institut wie auch im ganzen Bundesgebiet. Der Gesamteinlagenbestand aller Sparkassen im Bundesgebiet betrug Ende 1957 rund 26,52 Milliarden DM. Der Gesamteinlagenbestand der Neuspar konnte um 91,5 Millionen DM auf rund 487,2 Millionen DM gesteigert werden, das ist der höchste Zuwachs seit der Währungsreform.

Die Zahl der in Umlauf befindlichen Sparkassenbücher belief sich Ende 1957 auf 443 385, das bedeutet, daß sich im Durchschnitt in je 62 von 100 Haushaltungen in der Hansestadt Hamburg ein Sparkassenbuch der Neuspar befindet. Das Durchschnittssparguthaben betrug

übrigens Ende 1957 809 DM, gegenüber 689 DM Ende 1956. Die angeordnete Herabsetzung des Zinssatzes von 3 1/2 auf 3 1/4 % war nach Auffassung der Sparkasse nicht erforderlich.

Auch das „Steuerbegünstigte Sparen“ hat einen guten Aufschwung genommen. 14 020 Sparverträge mit einer Vertragssumme von rund 40 Mill. DM wurden abgeschlossen.

Nachdem im Jahre 1957 fünf neue Zweigstellen eröffnet wurden, stehen jetzt außer der Hauptstelle Ferdinandstraße 68 Zweigstellen in Groß-Hamburg für den Kundendienst zu Verfügung. Dazu kommen noch 28 Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Beschäftigt werden 707 Mitarbeiter und 99 Aushilfskräfte. Die planmäßige Ausbildung des Nachwuchses wird von dem Institut besonders gefördert.

Tag des Baumes

In der Zeit vom 20. bis 27. April findet wieder, veranstaltet von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Nord, der diesjährige Tag des Baumes statt, auf den wir unsere Naturfreunde (und solche, die es werden wollen!), besonders hinweisen. Einzelheiten bitten wir der Tagespresse zu entnehmen.

Neue Bankräume

Die Depositenkasse der Deutschen Bank am Hofweg ist umgezogen. Am 14. April hat sie ihre neuen nach modernsten Gesichtspunkten aufgezogen und eingerichteten Räume am Hofweg 60 bezogen.

Für Einzahlungen außerhalb der Kassenstunden steht jetzt auch die neue Nachtresoranlage zur Verfügung. Stahlfächer stehen bereit zur Aufbewahrung von Wertsachen.

Dem Depositenkassenleiter, unserem Mitglied Hans-Otto Brandt, und seinen Mitarbeitern wird die Arbeit in den neuen Räumen sicher noch einmal soviel Freude machen. Aber auch die Kunden der Bank werden die räumliche Umgestaltung begrüßen.

Die Blumenspenden am Tage der Eröffnung waren kaum zu zählen — ein Zeichen guter Verbundenheit zwischen der Bank und ihren Kunden.

Norddeutsche Handwerksausstellung

Im Augenblick, wo diese Zeilen in Druck gehen, läuft der Besuch der großen Norddeutschen Handwerksausstellung in Planten un Blumen, auf die wir bereits mehrfach hingewiesen haben, auf vollen Touren. Bis zum 20. April ist sie noch geöffnet. Niemand, der sich irgendwie für handwerkliche Dinge interessiert, sollte sich den Besuch dieser anregenden Schau entgehen lassen. Er möge aber Zeit mitbringen. Es gibt so viel zu



schauen auf 25 000 Quadratmetern Ausstellungsraum, daß man schon Stunden braucht, um wenigstens einen ungefähren Einblick in das Gezeigte zu erhalten. Besondere Anziehungspunkte sind die Sonderschauen „Gestaltendes Handwerk“, „Durch Lehre zur Leistung“ und der „Modespiegel von A bis Z“.

Der Senat hatte die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen und auch seinen Regierenden Bürgermeister Brauer zur feierlichen Eröffnung — mit einer sehr bedeutungsvollen Ansprache über den Wert und die Bedeutung von Handwerk und Handwerker — entsandt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 20. April täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Eintritt 2,— DM, Jugendliche unter 15 Jahren 1,50 DM.

Neuer Organist

Am 8. März hat der Kirchenvorstand der Heilandskirche in Herrn Büttner seinen neuen Organisten gewählt.

Organist Büttner hat seine Tätigkeit am 1. April aufgenommen und wird voraussichtlich am 7. Mai seine erste Abendmusik zu Gehör bringen. ag

LICHTPAUSEN

John Düsing

22 20 34

Papenhuder Straße 29

22 20 34

Unser Theaterbericht

Premiere im Jungen Theater/Marschnerstraße

Über verschiedene Bühnen des Bundesgebietes, wo das Stückchen überall viel Anklang gefunden hatte, ist Wilhelm Semmelroth's „Das kleine abc“ nun auch nach Hamburg gekommen, genauer gesagt, in das Junge Theater, das seit der Erstaufführung im März Abend für Abend volle Häuser erzielt. Ja, man ist so optimistisch, bis Ende Mai durchspielen zu können...

„Ein Quintett, als Scherzo zu spielen“, nennt der Verfasser, Chefdramaturg und Oberspielleiter am Sender Köln des WDR, sein Spielchen, d. h. er läßt fünf Personen auftreten: die drei armen Burschen a = Alexander, b = Benedikt und c = Cäsar, von denen Cäsar auserkoren wird, sich auf das Inserat einer „Lebensinhalt“ suchenden reichen Dame e = Eleonore zu melden, um für alle drei das armselige Leben wieder froher zu gestalten, dann aber der Dame d = Dorette verfällt.

Alles, was der Verfasser sich für die Handlung des Spielchens ausgedacht hat, wird musikalisch umrahmt von sieben Musikanten, jungen Leuten mit Schillerkragen, denen man eigens eine Empore erbaut hat, von der aus sie mit Oboe, Gitarre, Fagott usw. das Quintett von a bis e begleiten. Übrigens eine nicht

schlechte Idee, die der Spielleitung (Max Walter Sieg, der selbst dem Burschen Alexander viel humorvolle Züge verleiht) allerhand Möglichkeiten des Komödienthatsen bietet.

Friedrich Schütter spielt den stotternden und tölpelhaften b = Benedikt und weiß sich gut mit seiner nicht leichten Rolle abzufinden. Gut ist auch Rainer Brönneke mit seiner Cäsar-Rolle fertig geworden.

Zu diesen dreien gesellen sich dann noch die Damen Heilwig Bergmann (entzückend besonders in ihrem Spielwarenladen als Verkäuferin Dorette) und Hilde Kuntz, die sich mit mehr oder weniger Geschick in die Rolle der reichen Dame Eleonore hineinspielen muß.

Wie gesagt: ein Ensemblechen, das sich sehen lassen kann und das Publikum fast nach jedem Bildwechsel zu lebhaftem Beifall herausfordert.

Karl Heinrichs hat trotz der Kleinheit der Bühne wirklich hübsche Einfälle gehabt, so daß auch das Auge vollends auf seine Kosten kommt. Nils Sustrate hat die musikalische Bearbeitung vorgenommen, sitzt selbst am Klavier und dirigiert seine wackere Schar.

Es ist ein Abend, den man nicht so leicht vergißt. Man sollte das Junge Theater auch weiterhin durch volle Häuser belohnen. Alfred Galle

Planten un Blumen rüestet

Ottergezucht im Park

Es ist eine friedliche Rüstung, die hier betrieben wird, eine Aufrüstung für die Freude und Erholung mitten im Herzen unserer Hansestadt: Planten un Blumen bereitet sich auf die Saison 1958 vor. Viele fleißige Hände sind dabei, den Park auf Hochglanz zu polieren — und allerlei, wird der aufmerksame Besucher feststellen, hat sich verändert. Eine Anzahl Bäume mußte ausgeschlagen werden. Es sind Ulmen, die der tückischen Ulmenkrankheit erlegen waren. An ihrer Stelle finden sich nun Akazien, Trompetenbäume, amerikanische Eichen, Rotbuchen u. a. interessante Neuerwerbungen.

Wenn am 1. Mai der Park seine Pforten öffnet, werden die Kinder in Jubel-

schreie ausbrechen: Auf Deutschlands größtem Kinderspielplatz beim „Rosenhof“ sind eine Reihe neuer, lustig-bunter Spielgeräte zu finden. Neue Karussells und eine fünf Meter hohe Serpentin-Rutschbahn werden die kleinen Gäste erfreuen. Wer auf einer Schlange reiten will, hat hierzu Gelegenheit. Mit ihren elastischen Sitzen ringelt sie sich in die Runde — das ist für die Kleinen schon fast so aufregend wie auf dem Dom.

An anderer Stelle des Parks wird es sich ebenfalls ringeln: Beim Büchergarten entsteht ein Terrarium, das heimische Nattern, Blindschleichen, Feuersalamander und allerlei Echsen beherbergen wird.

Wem die stummen Bewohner der tropischen Gewässer in all ihrer Farbenpracht lieber sind, als das erdgebundene Gewürm, findet in den Aquarien des Tropenhauses neue Zierfische aus aller Herren Länder. Ihr getreues Abbild und ihre Visitenkarte ist überall an den Glasescheiben zu finden, und niemand braucht mehr vergeblich darauf zu warten, daß sie sich persönlich vorstellen.

Um Gewässer geht es auch im Hamburg-Pavillon. Elf ferngelenkte Modell-

schiffe deutscher Reedereien werden dort das Becken dieser lehreichten und interessanten maritimen Schau beleben und an den Kai-Anlagen des Ol-Hafens festmachen. Autos, Waggons und Kräne bringen die Waren zum Pier, die mit den Schiffen von Hamburg aus in aller Welt reisen werden.

Musik aller Nationen erklingt wieder vom Musikpavillon im Herzen des Parks — und die Besucher werden Gelegenheit haben, auf 200 bunten Stühlen diese Musik bequem sitzend zu erleben. Natürlich tanzt das Wasserlichtballett auch in diesem Jahr an jedem Abend ab 1. Mai um 22 Uhr für seine Freunde aus dem In- und Ausland. Wir haben einen Blick auf die Partituren des Wasserlicht-Komponisten Theo Etbauer geworfen und können unseren Freunden verraten, daß ab 1. Juni sich der Bogen dieses Programms von der Ouvertüre zu „Donna Diana“ über haitische Klänge, einen Sonnenuntergang in Kanada und den „Red Petticoats Tango“ bis zum Rosenkavalier-Walzer spannt.

Überall auf den Hängen sprießt das Grün der Tulpen aus dem Boden, die in Planten un Blumen im Mai die Saison mit ihrer Farbenpalette von rund 400 000



„Wissen Sie, Frau Nachbarin, dieses Ochsen-Menuett von Haydn erinnert mich daran, daß ich meinen Braten noch aufsetzen muß. Aber wenn man einmal hier ist, will man die Kurtaxe ja auch ausnutzen. Der Braten kann warten.“

Möbelhaus Bruno Warmke

Gegr. 1902

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstraße

Ruf: 22 08 67

Zahlungserleichterung durch
Möbel-Kredit-Hilfe der Sparkassen

Heßler & Dudek

Bürobedarf · feine Schreibwaren

Büromaschinen

Hamburg 24, Mundsburger Damm 53

22 1969 · 22 23 93

Tulpen eröffnen werden. Dann hat der Hamburger Kurpark seine erste große Zeit — und die Freude an dieser Pracht wird die Wehmutsträne zurückdrücken, die da quellen will, weil der Verwaltungsrat des Ausstellungsparks den Ein-

tritt um einen Groschen verteuern mußte. 50 Pfennige Kurtaxe sind nicht zuviel für einen Tag der Freude und Erholung mitten in der Stadt.

Informationsdienst
von Pflanzen und Blumen

Valentin Helfenbein

Damenfriseur und Haarfärber

Dauerwellen

Uhlenhorster Weg 12, 223074

„Cap Arcona“

Geschichte eines deutschen Schiffes

Und eine wehmutsvolle Erinnerung...

Wer vor dem zweiten Weltkrieg in Hamburg regelmäßig mit der Hochbahn an der „Wasserkante“ zwischen Baumwall und Landungsbrücken entlangfuhr, sah alle fünf Wochen eines der stolzesten Schiffe der deutschen Handelsflotte an der Überseebrücke liegen — mit schwarzem Rumpf, weißen Aufbauten und drei weißen Schornsteinen mit rotem Ring: die „Cap Arcona“ der Hamburg-Süd. Als sie vom Stapel lief — am 14. Mai 1927 — nahm die deutsche Wirtschaft gerade einen neuen Aufschwung nach den Verheerungen der Inflation. Vor allem in den südamerikanischen Häfen wurde die „Cap Arcona“ in jenen Jahren als Botschafterin eines wieder aufblühenden Deutschlands begrüßt. In Brasilien, Uruguay und Argentinien gehörte es für die oberen Zehntausend bald zum guten Ton,

daß „man“ mit dem strahlenden Luxusdampfer aus Hamburg über den Ozean fuhr. In den eleganten Sälen und Salons, die das gesamte B-Deck einnahmen, gab sich die internationale Gesellschaft ein Stelldichein — Diplomaten, Bankiers, Opernstars, Industriemagnaten und Minister. Jede Überfahrt war eine Kette strahlender Festlichkeiten, und immer war die „Cap Arcona“ ausverkauft.

Doch eines Tages standen die meisten Kabinen der Luxusklasse leer. Die große Wirtschaftskrise war über die Welt hereingebrochen. Die Salons, die Schwimmbäder und Sportplätze der „Cap Arcona“ verödeten, wengleich sie nach wie vor ihren Liniendienst zwischen Hamburg und der Ostküste Südamerikas versah. Mit der allmählichen Besserung der Wirtschaftslage änderten sich auch die Zeiten

für die „Cap Arcona“. Um die Mitte der dreißiger Jahre waren die Passagen auf dem luxuriösen Linienschiff häufig wieder ausgebucht. Aber schon nach kurzer Blüte kam jener Augusttag des Jahres 1939, an dem die „Cap Arcona“ zum letzten Mal aus Südamerika heimkehrte. Ihre nächste planmäßige Ausreise fand nicht mehr statt.

Im Krieg lag das stolze Schiff mit den drei Schornsteinen nicht mehr an der Überseebrücke, sondern zunächst irgendwo versteckt in einem Hafenbecken — zusammen mit vielen anderen deutschen Schiffen, die sich auf dem Ozean nicht mehr sehen lassen durften. Im November 1940 wurde die „Cap Arcona“ von der Kriegsmarine „dienstverpflichtet“. Ihr Glanz verschwand unter einem schmutzgrün-grünen Tarnanstrich, und ohne „M...

Das Uhlenhorster ABC

für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Alarich Backer · Betten, Aussteuerwäsche, Gardinen, Textilwaren, Bettfedernreinigung Hamburger Straße 29/31 · Telefon 22 07 92 — Zahlungserl. durch WKG/HKV	
Abel, Adolf — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburgerdamm 56, Ruf 23 51 25	Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43
Bierstube Lorenzen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Orthopädie n. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburgerdamm 43, Ruf 23 24 06
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel — ADOLF BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	Tapeten - Linoleum, Stragula, Plastik WILHELM BENEKING Winterhuder Weg 59 - Ruf 23 60 75
Holzleisten, Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Tapeten · Spielwaren · Kunstgewerbe M. BACH Hofweg 6 Ruf 23 22 42
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 32 46 36 auch Zeitschriften, Toto und Lotto
W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 — Ecke Höltystraße 12 Telefon 23 03 64	

FRUCHTHAUS MAX NEHLSSEN

Papenhuder Straße 32
Ruf 22 14 86

OBST · GEMÜSE
KONSERVEN

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher
Druckarbeiten für Privat,
Handel und Gewerbe

Hambg. 21, Canalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Die gute Maßschneiderei Musa Joseph

Hamburg 21
Averhoffstraße 24 Laden
Ruf 23 57 87

Reparaturen
Ändern, Bügeln

Seit 1860
Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn
Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

i denn" und winkende Menschenmassen glitt sie bei Nacht und Nebel die Elbe hinab. In Gdingen diente sie vier Jahre als Wohnschiff.

Erst im Januar 1945 wurden die großen Olkessel der „Cap Arcona“ noch einmal angeheizt. Über die Gangway strömte ein trauriger Zug heraus: zehntausend Flüchtlinge aus Ostpreußen mit ihrer letzten Habe. Das Schiff hat keine Verpflegung an Bord — aber was macht das, so lange es fährt — nach Westen, der Rettung entgegen. Vor Neustadt in der Lübecker Bucht werden die Flüchtlinge ausgebootet. Die „Cap Arcona“ geht sofort nach Hela zurück und bringt dann verwundete deutsche Soldaten von Ostpreußen nach Kopenhagen.

Dort bleibt die „Cap Arcona“ liegen, bis sie am 13. April 1945 den Befehl zum Auslaufen bekommt. Einen Tag später geht sie vor Neustadt zum letzten Male vor Anker. Trotz der anfänglichen Weigerung der Schiffsleitung muß sie rund 5000 Häftlinge aus den Konzentrationslagern Neuengamme bei Hamburg und Stutthof bei Danzig aufnehmen. Außerdem kommen 500 Mann Bewachung an Bord. Mit dieser fürchterlichen Fracht liegt die „Cap Arcona“ noch sieben Tage der Lübecker Bucht.

Am 3. Mai 1945, drei Uhr nachmittags, setzen mehrere englische Jagdbomber zum Sturzflug auf das einst so stolze Schiff an. Nach dem fünften Anflug ist die „Cap Arcona“ ein brennendes zeretztes Wrack, auf dem die Menschen zu hunderten ersticken, verbrennen. Nur 200 erreichen das rettende Ufer der Lübecker Bucht — die letzten Passagiere eines Schiffes, dem fast genau 18 Jahre zuvor im Taufspruch der Wunsch auf den Weg gegeben worden war: „Mögest du zur Ehre des geliebten Vaterlandes die Meere durchfurchen und ein weiteres Bindeglied sein zwischen der Alten und der Neuen Welt.“

L. S.

Keine Zeit für Pessimismus

Von Hans Rin n

Die nachfolgenden Betrachtungen entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung der Direktion der Dresdner Bank den Hausnachrichten der DB.

Verfasser ist Vorstandsmitglied der genannten Bank. Der Aufsatz erschien in dem „American Banker“ am 21. 2. 1958. Die Schriftleitung

Etwas, was am besten wohl mit ökonomischem Unbehagen zu umschreiben ist, macht sich im deutschen Wirtschaftsleben bemerkbar. Ohne Zweifel, es gibt einige Tatsachen, die die These vom Unbehagen zu stützen geeignet sind: Acht Jahre eines ungewöhnlichen Aufschwungs liegen hinter der westdeutschen Wirtschaft. Nun verläuft die Produktionssteigerung etwas langsamer. Das macht sich insbesondere in der Grundstoffherzeugung bemerkbar. Aber auch in der Bauwirtschaft ist eine Stagnation (eine Stagnation auf hohem Niveau) nicht zu verkennen. Bei der Produktion von Investitionsgütern mindern sich hier und da die Ausfuhrchancen. Die Löhne steigen fast stetig und die Preise (gemessen am Index der Lebenshaltungskosten) haben wie schon im Vorjahr wiederum um rund drei Prozent angezogen. Die Sozialausgaben sind stark intensiviert worden und haben zu einer Auflösung der öffentlichen Haushaltsreserven geführt. Das aber heißt, daß zusätzliche Kaufkraft auf die schon vorhandene, die Vollbeschäftigung garantierende Kaufkraft aufgepfropft wird. Und diese Kaufkraft drängt an den Markt, drängt in den Konsum, obwohl ein vermehrtes Sparen ökonomisch sinnvoller wäre. Die Folge ist, daß der Kapitalmarkt trotz einer nicht zu verkennenden Gesundung noch immer nicht voll funktionsfähig ist. Hinzu kommt — und das ist wohl das Entscheidende —

daß immer mehr Arbeitszeitverkürzungen sich durchsetzen und Arbeitslose praktisch nicht mehr vorhanden sind. Einer Ausweitung der Produktion sind damit Grenzen gesetzt. Sie kann praktisch nur noch durch eine Verbesserung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Anders ausgedrückt: In den letzten Jahren des Aufschwungs hat man sich in der Bundesrepublik Deutschland an jährliche Zuwachsraten der Industrieproduktion wie beim Sozialprodukt von 15 oder zumindest 10 Prozent gewöhnt. Heute muß man mit einer realen Ausweitung von 5 bis 6 Prozent zufrieden sein. Das ist eben Vollbeschäftigung, in der zwangsläufig die Wachstumsraten geringer sein müssen als im Aufschwung. Aber das wird gedanklich in Deutschland noch nicht immer voll beherrscht. So hört man hier und da, nachdem in einer Generation zwei Inflationen und eine politisch umwälzende Deflation erlebt wurden, ob nicht wieder auf die „7 fetten Jahre“ auch wieder einmal die bekannten „7 mageren Jahre“ folgen könnten.

Ich glaube, daß einem solchen Fatalismus widersprochen werden muß. Es gibt keine Naturnotwendigkeit des Aufeinanderfolgens von wirtschaftlichen Höhen und Tiefen. Konjunkturzyklen sind letztlich logisch nicht zu begründen. Der Fatalismus findet auch kaum eine Stütze in der Finanzierungssituation. Das deutsche Problem lautet vielmehr, ob wir nicht zuviel Hochkonjunktur haben, nicht aber, ob wir uns einem Konjunkturpessimismus hingeben sollen.

Natürlich spürt die eine oder andere Branche, wie dies in jeder dynamischen Wirtschaft — auch bei Vollbeschäftigung — der Fall ist, daß sie nicht oder nicht voll auf der „Sonnenseite“ der Konjunktur liegt, daß Umsätze und Gewinne



40 Jahre

Bäckerei und Konditorei

Heinrich Nolte

Canalstraße 12 - Tel.: 23 58 10

*Reelle Preise
und gute Ware
sind mein Prinzip
schon 40 Jahre*

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 21, Karlstraße 38, Tel. 22 35 92

Neue Abendkurse

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

NEUERÖFFNUNG

KAFFEE täglich frisch aus eigener Rösterei
Feinste Konfitüren und Gebäck
Sämtliche Markenspiritiosen

Kürt Lehmann (vorm. H. Bosse)

Hofweg 1 · Ruf 23 51 18



**Papier- und
Bürobedarf**

E. LINDENAU

Hamburg 24 - Mundsburger Damm 54
Telefon 22 13 15

Blumen -

durch
HELIOS
Blumendienst
Internationale
Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45
Telefon 22 36 79

Blumen - Momberg

FLEUROPE-DIENST Mundsburger Damm 30

Staudengärtnerei · Steingartenpflanzen
HAMBURG - FU. - ALSTERDORF
Brambergstraße 33

Bestattungsinstitut „St. Anschar“

EMIL ZUM FELDE
Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93
Privat: Mozartstraße 2, II.
Taktvolle, würdige und preiswerte
Ausführung aller Aufträge
Jederzeit erreichbar

nicht mehr im gewohnten Ausmaß der letzten Jahre wachsen oder auch stagnieren. Dennoch hat sich seit mehreren Monaten das Wachstum der deutschen Wirtschaft nicht mehr verlangsamt. Es ist anzunehmen, daß das Bruttosozialprodukt 1957 auf etwa 209 Mrd. DM gewachsen sein wird, das ist gegenüber dem Vorjahr eine nominelle Steigerung von ca. 8 Prozent und real — nach Ausschaltung der Preissteigerungen — von ca. 5 Prozent.

Träger dieser Expansion waren in erster Linie die erheblichen Auftragseingänge aus dem Ausland. Es ist mit 36 Mrd. DM Export gegen 31 Mrd. Export im Jahre 1956 zu rechnen, während gleichzeitig der Import von 28 Mrd. DM auf ca. 32 Mrd. DM gestiegen sein wird. Offen ist, ob diese seit Jahren zu verzeichnende Tendenz des Überschusses im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland weiterhin anhalten wird. Wenn auch die deutsche Ausfuhr noch immer einige Wettbewerbsvorteile aufzuweisen hat (nämlich kürzere Lieferfristen als manche Konkurrenzländer sowie geringere Preissteigerungen am Binnenmarkt und damit relative Kostenvorteile), so steht dem entgegen der nachlassende Schwung im Welthandel, vornehmlich die nachlassende Investitionsneigung in vielen Abnehmerländern. Den entscheidenden Anteil am deutschen Ausfuhrsortiment tragen aber gerade die Investitionsgüter. Das Wachstum der Exporte dürfte sich folglich verlangsamen, zumal in der Bundesrepublik Deutschland exportfördernde Maßnahmen nicht mehr bestehen. Dagegen ist eine erhöhte Nach-

frage nach Importen zu erwarten. Mit der stetig erweiterten Liberalisierung und der wachsenden Kaufkraft sind importierte Halbfabrikate und Fertigwaren mehr und mehr gefragt. Hinzu kommen die erheblichen Käufe von Rüstungsmaterial.

Zweitwichtigster Träger der Expansion 1957 war die verstärkte Nachfrage seitens der öffentlichen Haushalte. Die Zeit der Stillelegung von Steuereinnahmen und damit von Kaufkraft ist in diesem Jahr zu Ende gegangen. Dafür hat die Zeit der Auflösung der Kassenbestände in Höhe mehrerer Milliarden DM begonnen. Diese Entwicklung bereitet Sorge: Die Rüstung wird 1958 erstmals voll die Summen beanspruchen, die eingeplant sind. Gleichzeitig steigt der Sozialetat. Im Augenblick kann noch keiner sagen, wie die öffentlichen Haushalte ohne Kassendefizit auskommen werden; es sei denn, man erhöht die Steuern. Dabei sind aber die Steuern in der Bundesrepublik Deutschland — insgesamt gesehen — die höchsten in der industrialisierten westlichen Welt.

Von den Ausrüstungsinvestitionen ist dagegen 1957 kaum ein besonderer Impuls ausgegangen. Das Wachstum war hier langsamer als in den Vorjahren. Ich glaube, diese „Beinahe-Stagnation auf hohem Niveau“ rührt hauptsächlich daher, daß an die Stelle von Erweiterungsinvestitionen (in die Breite) mit knapper werdenden Arbeitskräften seit Herbst 1955 allmählich Rationalisierungsinvestitionen (in die Tiefe) getreten sind.

Dieser aus dem Tatbestand der Voll-

beschäftigung resultierende Übergang aus der Phase der Expansion in die Phase der Rationalisierung (einschließlich Automatisierung, wo es angebracht ist), der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der verstärkten Kostenkontrolle ist noch nicht überall in Deutschland verstanden worden. Reibungsverluste sind die Folge. Eine neue „Investitionswelle“ als zusätzlicher konjunktureller Impuls ist daher für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Dabei sind — im Prinzip — steigende Investitionen als die Basis jedes wirtschaftlichen Wachstums unentbehrlich. Wir müssen in Deutschland anstreben, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, und zwar zum Ausgleich, besser: zur Uberrundung der steigenden Arbeitskosten aus der Verknappung der Arbeitskräfte einerseits und der wachsenden Tendenz der Kürzung der Arbeitszeit andererseits. Dies erfordert ein neues unternehmerisches Denken, das sich in der Steigerung des Kapitalaufwands je Arbeitsplatz, also in der Ersetzung der menschlichen Arbeitskraft durch Maschinenkraft, dokumentieren sollte.

Hier liegen Probleme, die zu lösen viel Kraft erfordert: Die Betriebsorganisation ist zu überprüfen. Der Kapitalmarkt bedarf stärkerer Pflege. Der Wille zum Sparen ist zu fördern. Eine Aufklärungskampagne über die Sparformen wird nicht zu umgehen sein. Hier liegen Aufgaben, bei denen den Banken eine wichtige Rolle zufällt. Das sind auch Aufgaben, die uns keine Zeit für — zudem unberechtigten — Pessimismus lassen.

Zur Besprechung eingegangene Bücher

„Hamburg — Tor zur Welt“, ein Bildband, 75 Bilder in Kupfertiefdruck. Einleitung: E. A. Greeven, Bildunterschriften in deutscher, englischer und schwedischer Sprache. Großoktav, Ganzleinen. Broschek-Verlag Hambg. DM 10,80

Von diesem Bildband ist nun bereits die 6. erneuerte und wesentlich verbesserte Auflage erschienen, ein Beweis, welche Freunde sich dieser köstliche Band bisher schon erworben hatte. Es ist ein echtes Hamburg-Buch, das in ausgesucht schönen Aufnahmen sowohl das alte Hamburg wie auch den Wiederaufbau der Stadt seinen Beschauern plastisch vor Augen führt.

Das Werk ist erfüllt von dem rastlosen Leben und Treiben unserer Hansestadt, aber auch von dem Zauber einer Hafensstadt, wie sie Hamburg nun einmal ist und hoffentlich auch für alle Zeiten bleiben wird.

E. A. Greeven nennt Hamburg in seinen einleitenden Worten eine gastliche und auch eine sehr männliche Stadt, um abschließend auszudrücken, daß auch Hamburgs Frauen in keiner anderen leben möchten.

Das Buch spricht alle an: diejenigen, die unsere Stadt schon kennen und diejenigen, die sie erst erleben möchten. Deshalb wird sich zweifellos auch die

neue Auflage wieder viele neue Freunde erwerben.

Festschrift zum 110jährigen Bestehen des Bergedorfer Bürgervereins von 1847, 44 Seiten brosch.. Gedruckt bei der Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner.

Im November v. Js. berichteten wir über das 110jährige Bestehen des Bergedorfer Bürgervereins. Jetzt ist uns noch die Festschrift zugegangen, die der Vereinsvorsitzende Dr. Hermann Schwen aus Anlaß des Vereinsjubiläums verfaßt und herausgegeben hat.

Der Bergedorfer BV gehört zu den wenigen Glücklichen, deren Aktenmaterial von Beginn der Vereinsgründung an erhalten ist. Soweit es sich nicht bei dem Verein selbst befindet, ruht es beim Hamburger Staatsarchiv und ist dort greifbar.

So konnte der Verfasser bei der Abfassung seines kleinen Werkes bis auf die Gründung des Vereins zurückgreifen und dann die Entwicklung bis in die Jetztzeit hinein schildern. Zur Zeit der Gründung des Vereins war Bergedorf noch ein „Städtchen“ mit gut 2000 Einwohnern, deren Berufe man noch heute bis ins einzelne feststellen kann.

Mit vielen Problemen hat sich der Verein in diesen 110 Jahren befaßt. Kapitel wie „Gründung der Sparkasse“, „Ver-

kehrfragen“, „Bürgerwehr“, „Reformprogramm von 1848“, „Pastorenwahl 1849“, „Zollanschluß Bergedorfs“, um nur einige zu nennen, zeigen auf, mit welchen Problemen man sich beschäftigt hat. Daß auch innerhalb des Vereins Kämpfe stattfanden, die mehrfach einen Wechsel im Vorstand nötig machten, wird ebenfalls vom Verfasser nicht verschwiegen.

Auch eine Heimatsammlung von Bergedorfer Altertümern hat der Verein zusammenggebracht. Sie wurde nach vielen Odysseen in staatliche Obhut genommen und kann heute im „Museum für Bergedorf und die Vierlande“ besichtigt werden. Der erste Vereinsvorsitzende war übrigens der Druckereibesitzer und Verleger Christoph Marquard Ed (1847 bis 1848), der Vater der bekannten Schriftstellerin und Dichterin Ida Boy-Ed. Dem Zentralausschuß ist der Verein im Jahre 1899 beigetreten.

Es darf dem Verfasser bestätigt werden, daß er nicht nur die Geschichte seines Vereins, sondern darüber hinaus auch manches über „sein Bergedorf“ gebracht hat, was bisher einem größeren Kreis neu war. Das macht das Büchlein besonders interessant. Es ergänzt das Material, das in den letzten Jahren durch die Bürgervereinszeitschriften, Festschriften von BV und sonstigen Heimatschriften erschienen ist.

Alfred Galle

Wander-, Rad- und Autokarten Reiseführer

für kleine Wanderungen und große Urlaubsreisen finden Sie bei

OTTO MEISSNER

Buchhandlung

Hamburg 24, Mundsburger Damm 33a, Tel. 23 22 25



ANKRA-UHREN · Schmuck

WMF-Bestecke

WMF-Geschenkartikel

Hans Grube

Uhrmachermeister und Juwelier

MUNDSBURGER DAMM 32

Telefon 22 37 67

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim
Karlstraße 38, Telefon 22 35 92

Gustav Hof · Malereibetrieb

Maler- und Tapezierarbeiten
schnell und preiswert

HAMBURG-UHLENHORST
Hofweg 45 · Fernruf 23 58 15

Ihr Elektriker

Beleuchtungskörper Elektrogeräte

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 21 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfümerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 21
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

fein-Schuhreparatur
Hauschuhe, Pantoffeln
u. Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Anton Wiss

Hamburg 21, Brndtstraße 11

Weine, Spirituosen

Konserven, Käse und feiner Aufschnitt

nur aus dem

Feinkosthaus WERNER LEIST

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73

45 Jahre

Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per Pfund **25** Pfennig Sparsack 5,50 DM

Trockenwäsche per Pfund **35** Pfennig Sparsack 7,50 DM

Schrankfertig per Pfund **60** Pfennig

Oberhemden in der schrankfertigen Wäsche **0,90** DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

KAUFMANN

Federbetten

ab Lager:

15 Jahre Garantie,
auf Federkern

gut. Drell 39, geblümt 44,

Palmfaserwolle 792

Federn 57,50, gebl 62,50

Mundsbürger Damm 2

HKV · Ruf 24 75 98

WMF-Bestecke

Uhren-, Gold-
u. Silberwaren
in großer
Auswahl



Ruf 22 11 67

BSF-Bestecke

Umarbeitungen
u. Reparaturen
von Uhren-, Gold-
u. Silberwaren in
eigener Werkstatt

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 2,10

Kaffee Harms

An der Mundsbürger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chausse 52 · Telefon 24 76 18

**Auch
Ihre
Eltern
kaufen
schon**

**Solide
MÖBEL
VON
FISCHER**
HUMBOLDTSTR. 116
DOK. 40247976



W. Robert Fischer

Hamburg 21, Humboldtstraße 116, Ruf: 22 15 62

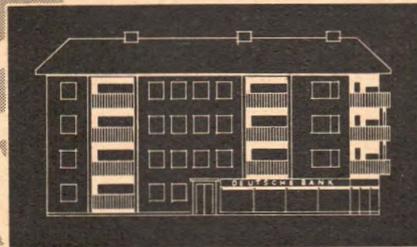
Maurer-, Beton- und Putzarbeiten

für Neu- und Umbauten

sowie Reparaturarbeiten und Schwammabeseitigung

Wilhelm Korf KG

Bauunternehmung · Hamburg 21, Hofweg 91-93, Tel. 23 58 7



Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können,
daß unsere Depositenkasse **K Uhlenhorst**
kürzlich größere und bequemer ausgestattete
Räume im Hause **Hofweg 60** bezogen hat.

Im neuen Geschäftslokal, das nur 30 Meter vom bisherigen
entfernt ist, stehen Ihnen der Leiter der Depositenkasse, Herr
Hans-Otto Brandt, und seine Mitarbeiter mit ihren Diensten
und ihrem Rat in allen finanziellen Angelegenheiten gern zur
Verfügung.

Eine neue Nachttresoranlage ermöglicht es Ihnen, Einzahlungen
auch außerhalb der Kassenstunden vorzunehmen. In einer
modern angelegten Stahlkammer halten wir Schrankfächer zur
Aufbewahrung Ihrer Wertsachen bereit.

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT